



**Sekundarschule Monheim**

**Monheim am Rhein**

**Schuljahr 2014/2015**

**Ausführung für die Schule**



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>5</b>
	2.1 Bewertungen im Überblick .....	5
	2.2 Ergebnisse und Bilanzierung .....	16
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse .....</b>	<b>20</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation .....</b>	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>25</b>
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	25
	Aspekt 1.1 Abschlüsse.....	25
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	25
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen.....	26
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....	26
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	26
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	27
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	27
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	28
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht .....	29
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	48
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung.....	48
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	49
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	49
	Aspekt 3.2 Soziales Klima .....	49
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	50
	Aspekt 3.4 Partizipation .....	50
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	51
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	52
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung.....	52
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	53
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	53
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement.....	53
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	54
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	55
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz .....	55
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	55
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte .....	56
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	57
	Aspekt 6.1 Schulprogramm.....	57
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation .....	57
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	58

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, 01.07.2015

Im Auftrag



Wilma Brings, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

## **Hinweise zum Datenschutz**

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.1</b>	Gelbe Markierung: Verbindliche Analysekriterien der QA NRW				
<b>1.4.1</b>	Orange Markierung: Ergänzende Analysekriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
<b>1.4.2</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

<b>1.1 Abschlüsse</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
<b>1.2 Fachkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
<b>1.3 Personale Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).				
<b>1.4 Schlüsselkompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

**Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)**

<b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
<b>2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				



### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

<b>3.1 Lebensraum Schule</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
<b>3.2 Soziales Klima</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X		
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X		
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
<b>3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

<b>3.4 Partizipation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
<b>3.5 Außerschulische Kooperation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		X		
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

**Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

<b>4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

**Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)**

<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
<b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

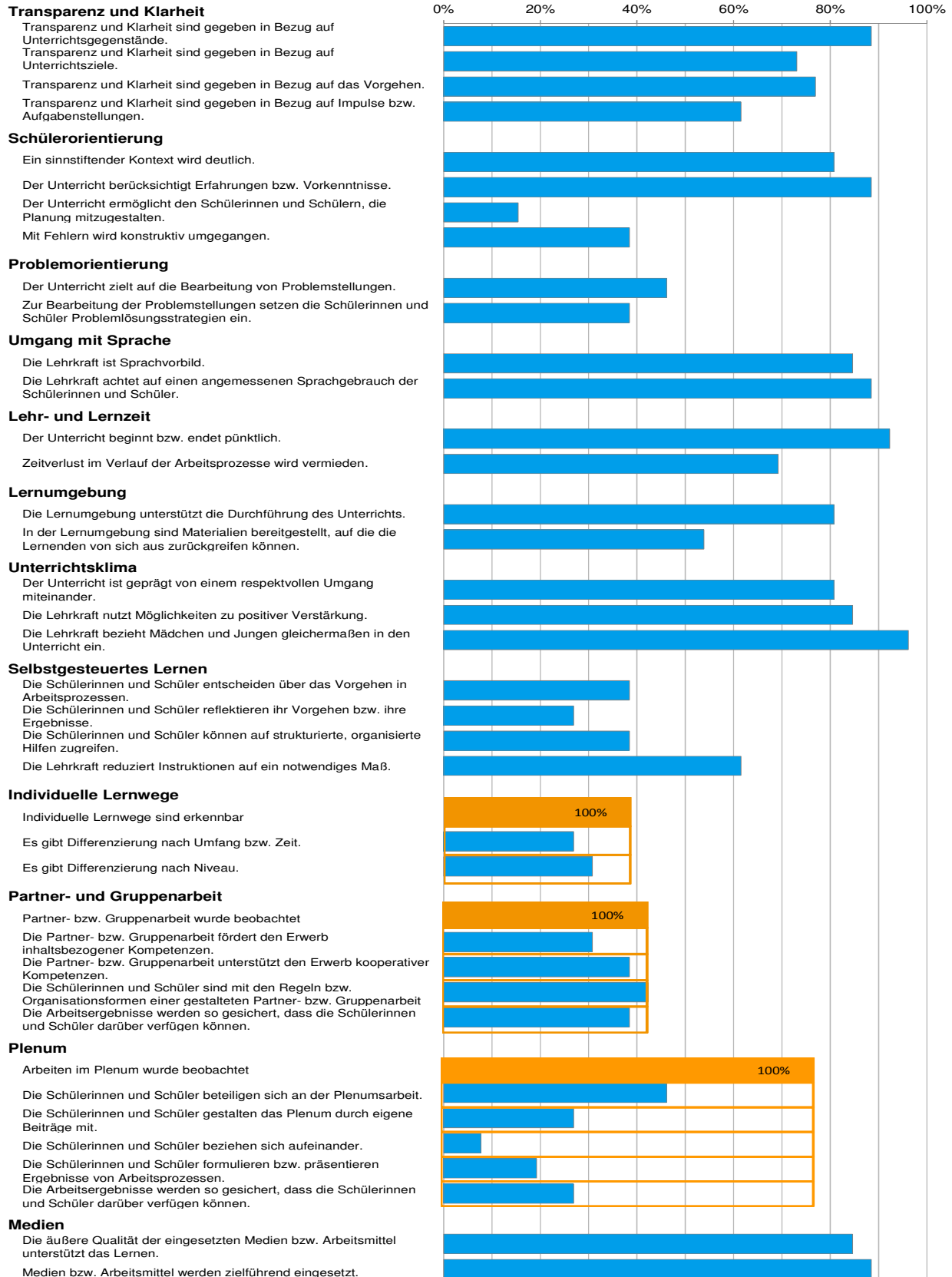
## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

<b>5.1 Personaleinsatz</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
<b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

<b>6.1 Schulprogramm</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
<b>6.2 Schulinterne Evaluation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.				
<b>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Der Qualitätsbereich 1 war nicht Gegenstand der Qualitätsanalyse.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Die vorgelegten schulinternen Lehrpläne sind konsequent an den in den Kernlehrplänen vorgegebenen Kompetenzen ausgerichtet. Festlegungen zu Unterrichtsvorhaben werden auf „Kompetenzkarten“ getroffen, die die zu erreichenden Kompetenzen ausweisen. Die entsprechenden inhaltlichen Festlegungen werden von den Lehrkräften jeweils im Rahmen der Planungen für das bevorstehende Schuljahr verabredet, in einer Jahrgangsübersicht verbindlich dokumentiert und für alle Beteiligten transparent auf der Homepage veröffentlicht.

Eine Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durch die eingesetzten Checklisten gegeben, die auf drei Niveaustufen angelegt sind. Um die angestrebte Förderung des selbstständigen Lernens und Arbeitens für alle Schülerinnen und Schüler zu sichern, ist eine größere Verbindlichkeit im Umgang mit den Checklisten notwendig. Mit Blick auf die leitende Zielsetzung der Schule, gemeinsames Lernen zu ermöglichen, können ausgearbeitete Lernarrangements die Lehrkräfte in ihrem Bemühen um Angebote zur Differenzierung entlasten. Die etablierte Praxis der verbindlichen Jahresplanung bietet eine gute Basis, fächerverbindendes Lernen über die Projektstage der Schule hinaus festzuschreiben.

Die Lehrkräfte haben vereinbart, die Leistung und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Kompetenzpunkte abzubilden, die eine Bewertung und Dokumentation auf der Grund- und der Erweiterungsebene ermöglichen. Für die Erteilung von Ziffernoten ist eine Zuordnung von Kompetenzpunkten und prozentualer Verteilung erfolgt. Im Rahmen des gemeinsamen Lernens ist die Gewährung von Nachteilsausgleichen expliziter Bestandteil des Leistungskonzepts. An den zu erwerbenden Kompetenzen ausgerichtete Feedbackbögen zu den Klassenarbeiten werden in vorbildlicher Verbindlichkeit eingesetzt. Bewertungskriterien für die sonstigen Leistungen sind detailliert und aussagekräftig festgelegt und ermöglichen innerhalb der Bandbreite von Elementarkompetenzen über Basis-, Aufbau- und Expertenkompetenzen eine individuelle Leistungsbewertung. In den Interviews wurde deutlich, dass sowohl für die Erziehungsberechtigten als auch für die Schülerinnen und Schüler das komplexe System der Leistungsbewertung transparent ist.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen belegen die Erfüllungsgrade bei den Indikatoren zum selbstgesteuerten Lernen und zur Differenzierung, dass über die Arbeit mit den Checklisten eine gute Anbahnung in diesen Bereichen erfolgt ist. Eine Unterstützung dieses Prozesses ist möglich durch eine gut strukturierte Gestaltung der Unter-



richtsräume, die noch stärker auf das selbstständige Lernen abzustellen ist. Die Indikatoren zum kooperativen Lernen in Gruppen- bzw. Partnerarbeit weisen hohe Erfüllungsgrade auf, während die Gestaltung des Plenums einer kritischen Betrachtung bedarf. Für eine weiterführende, differenzierte Auswertung des Unterrichts wird auf die Indikatorenbewertungen sowie die Grafiken und Erläuterungen im Kapitel 5.2 verwiesen (siehe S. 29ff).

Über eine klare Auftragslage an Klassen- und Fachlehrer ist die Nutzung des Duisburger Sprachstandstests und der kompetenzorientierten „Mathediagnose“ systemisch abgesichert. Regelmäßig wird mit den Lerntagebüchern gearbeitet, die dem je unterschiedlichen Entwicklungsstand in den einzelnen Jahrgangsstufen angepasst sind. Die regelmäßig stattfindenden Lernentwicklungsgespräche, die sehr detailliert Aufschluss über den individuellen Lernstand liefern, finden eine hohe Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten. Die Schule hat in ihrer grundlegenden Konzeption für gemeinsames Lernen differenzierenden Unterricht als klares und vorrangiges Ziel definiert. Organisatorisch sind hierzu selbstständige Lernzeiten mit den Checklisten im Fachunterricht der Kernfächer verbindlich vorgesehen sowie das Prinzip der Arbeit in Basis-, Aufbau- und Expertengruppen, das derzeit weiterentwickelt wird (s. u.). Insbesondere mit Blick auf die geplante Umstrukturierung in diesem Bereich kann die gemeinsame Planung differenzierender Lernarrangements unterstützend wirken und die Lehrkräfte in der täglichen Arbeit entlasten.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Für das Verhalten im Klassenraum sind klare und eindeutige Regeln formuliert. Das in diesem Zusammenhang entwickelte Ampelsystem ist allen Beteiligten bekannt und wird bis auf wenige begründete Ausnahmen konsequent umgesetzt. Die Schule wertet die Häufigkeit der roten und gelben Karten je Klasse turnusmäßig aus. Die Entwicklung, die den Erfolg der pädagogischen Bemühungen sehr deutlich dokumentiert, wird regelmäßig in den Klassen kommuniziert. Eine Ausweitung der Regeln auf Situationen außerhalb des Klassenraums wurde nicht explizit vorgenommen, wird aber gleichwohl von allen Beteiligten als schulweite Vereinbarung angesehen.

Es ist Teil des Selbstverständnisses der Schule, die Schülerinnen und Schüler in außerordentlich hohem Maße an Fragen der Schulentwicklung zu beteiligen. Die Bandbreite der Mitbestimmung reicht von der Planung der Schulhofgestaltung bis hin zu Fragen der Unterrichtsorganisation (zukünftiger Umgang mit Basis-, Stamm-, Aufbau- und Expertengruppen). Die gute Praxis der Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Fragen der Schulentwicklung kann durch die Mitarbeit in der Steuergruppe, deren Auftrag zurzeit ausgeschärft wird, intensiviert werden.

Die Schule nutzt außerschulische Kooperationen äußerst zielführend und gewinnbringend (s. S. 51).

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch die Abordnung von Lehrkräften im Rahmen der Kooperation mit dem Otto-Hahn-Gymnasium, in besonderen Fällen auch durch fachfremd erteilten Unterricht. Die Fortführung des fachlichen Lernens im Vertretungsunterricht wird über den Einsatz der Checklisten überwiegend umgesetzt. Durch eine Ausweitung des selbstständigen Lernens über die Kernfächer hinaus ist eine weitere Absicherung möglich.

Zur Umsetzung und Weiterentwicklung der zahlreichen und komplexen Aufgaben, die die Errichtung einer neuen Schule erfordert, sind fach- und themenbezogene Teambesprechungen mit festen wöchentlichen Zeiten gesetzt. Der Arbeit der einzelnen Fachkonferenzen liegen Jahresarbeitspläne zugrunde. Das vorherrschende gute Teamverständnis ist weiter zu professionalisieren, um z. B. größere Verbindlichkeit bei der Nutzung der Checklisten (s. o.) und der Weiterentwicklung der konkretisierten Unterrichtsvorhaben zu erreichen.

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Das sehr systematisch angelegte Fortbildungskonzept unterscheidet nach Fortbildungen zur Professionalisierung einzelner Lehrkräfte bzw. Teams, zur Schulentwicklung und zur Unterrichtsentwicklung. In dem auf ein Jahr angelegten Fortbildungsplan sind Zeiträume für die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, den Abstimmungs- und Entscheidungsprozess und die jeweilige Realisierung vorgegeben. Die weitere gemeinsame Nutzung von Ergebnissen aus Fortbildungen ist Aufgabe der Fachkonferenzen.

Die Homepage der Schule informiert über Termine und Veranstaltungen hinaus u. a. zu Fragen der Unterrichtsorganisation und zu Ergebnissen von Evaluationen. Informationsbriefe und E-Mails sind weitere Instrumente, die den Informationsfluss sichern. Für die Lehrkräfte sind im Verwaltungsnetz in einem systematisch gegliederten Ordner Protokolle, Ergebnisse aus den Teams und Unterrichtsmaterialien auch von zu Hause aus zugänglich. Die Fülle der im Zuge der weiteren Schulentwicklung zu bearbeitenden Aufgaben sowie die Komplexität einzelner Konzepte bewirken eine hohe Informationsdichte, die in ihrer Struktur die Beteiligten teilweise überfordern und einer verträglichen Gestaltung bedürfen.

#### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sind das zentrale Anliegen der Schule. Die entsprechenden Entwicklungsvorhaben sind über das aktuelle Schuljahr hinaus geplant, bei den kurzfristig umzusetzenden Vorhaben sind die Verantwortlichen benannt und Termine für die Bearbeitung in den Fachgruppen bzw. die Vorlage in der Lehrerkonferenz gesetzt. Befragungen von Erziehungsberechtigten sowie von Schülerinnen und Schülern und der fachliche Austausch zwischen den Lehrkräften werden genutzt, um einzelne Konzepte weiter zu entwickeln. Zusammen mit den o. a. Teamstrukturen

bildet diese Arbeitsweise eine gute Grundlage, das außergewöhnlich starke konzeptionelle Fundament gezielt weiter zu entwickeln.

Im Abstimmungsgespräch am 18.11.2014 wurde vereinbart, bei den jeweiligen Arbeits- und Entwicklungsvorhaben den Arbeitsprozess im Qualitätszirkel bewusster auszugestalten. Die in der Erprobung befindlichen „Projektskizzen“ können hierzu ein geeignetes Mittel sein, um systematisch Arbeitsvorhaben mittels Zielbeschreibungen, Zielerreichungsgraden und Kriterien zur Überprüfung eindeutig zu klären. Für eine Gewinn bringende Nutzung ist eine Weiterentwicklung dahingehend erforderlich, die Komplexität dieses Instruments zu reduzieren und es für die Prozessbegleitung und -steuerung in die Hand der Projektverantwortlichen zu geben.

Für die jeweilige Aufgabenübertragung sind klare Rollenzuschreibungen von Schulleitung, Steuergruppe, Arbeitsgruppen und Teams erforderlich, so dass die Umsetzung durch die Arbeitsgremien in Eigenverantwortung möglich ist. Dies kann zu einer deutlichen Entlastung führen und möglicherweise auch die o. a. Informationsdichte reduzieren.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

#### Stärken der Schule

- Außergewöhnlich starkes konzeptionelles Fundament
- Klares Leitbild zur Umsetzung des gemeinsamen Lernens
- Differenzierter und individualisierender Unterricht als Ziel
- Hohes Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung
- Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten am Schulentwicklungsprozess

#### Handlungsfelder der Schule

Systemische Rahmenbedingungen schaffen, die

- die komplexe Weiterentwicklung für alle Beteiligten überschaubar gestalten,
  - klare Rollenzuschreibungen von Schulleitung, Steuergruppe, Arbeitsgruppen und Teams
  - eindeutige Klärung von Arbeitsaufträgen, die eine eigenverantwortliche Umsetzung ermöglicht
- die Orientierung und Sicherheit innerhalb der komplexen Strukturen ermöglichen.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Wilma Brings (Teamleitung) Achim Preuß Marion Bungartz Michael Göring
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 18.11.2014)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 14.04.2015</li> <li>• Schulbesuchstage vom 19.05.2015 bis 21.05.2015</li> <li>• 26 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (3 Personen) und der Schulleitung (3 Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	Keine

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben und Daten sind im Wesentlichen dem Schulportfolio der Schule (SPF) vom 11.03.2015 und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Die Quellen werden jeweils gekennzeichnet und Zitate erscheinen in *kursiver Schrift*.

### **Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Die Sekundarschule Monheim befindet sich im städtischen Raum und ist in einem sozialen Brennpunkt angesiedelt. Bezogen auf die Schüleranmeldungen steht die Schule im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. 19,4 % der Schülerschaft benutzen öffentliche Verkehrsmittel für den Schulweg. Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut.

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen insgesamt 193 Schüler und 138 Schülerinnen die Schule, 148 davon haben eine Zuwanderungsgeschichte. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im gemeinsamen Lernen beträgt 27.

In dreizehn Fällen liegt der vorrangige Förderschwerpunkt „Lernen“ vor, bei den übrigen in den Förderschwerpunkten „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Lernen / Emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „Sprache / Lernen“.

Die Sozialstruktur der Schülerinnen und Schüler beschreibt die Schule wie folgt (SPF S. 5 f):

*„Die Stadt Monheim am Rhein besteht aus dem nördlichen Stadtteil Baumberg und dem südlichen Stadtteil Monheim. Schülerinnen und Schüler aus beiden Stadtteilen besuchen zurzeit die Sekundarschule Monheim. Hinzu kommen auswärtige Schülerinnen und Schüler aus den anliegenden Städten Düsseldorf und Leverkusen:*

- *44 aus dem Stadtteil Baumberg*
- *267 aus Monheim, davon leben ca. 70 % im Bezirk „Berliner Viertel“*
- *3 aus Düsseldorf*
- *17 aus Leverkusen.*

*(...)*

*Angesichts der Sozialstruktur und der Heterogenität der Schülerschaft der Sekundarschule Monheim steht im Zentrum der pädagogischen Arbeit die individuelle Förderung aller Kinder, um Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen sowie Begabungen zu erkennen und zu fördern.*

*Die Stadt Monheim steht der Schule mit einem breitgefächerten Präventions- und Unterstützernetzwerk als Kooperationspartner zur Seite. Schulsozialarbeit und Schulpsychologie sind ein fester Bestandteil der Schule und des Schulalltags. Zur Unterstützung. Im Rahmen der Inklusion finanziert die Stadt der Schule pro Jahrgang eine Integrationshelfer/in/ einen Integrationshelfer als Schulbegleiter, die zur Unterstützung für alle Kinder zur Verfügung stehen.*

Seiteneinsteiger in der Internationalen Klasse I und II

*Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 melden sich zunehmend Kinder ohne oder nur mit geringen Deutschkenntnissen an der Schule an. Im Rahmen eines Pilotprojektes in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen und den beiden weiterführenden Schulen Monheims (Peter- Ustinov-Gesamtschule und Otto-Hahn-Gymnasium Monheim) erhalten diese Kinder in einer "Internationalen Klasse" eine umfassende Deutschsprachförderung auf Grundlage des Sprachförderkonzepts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ).“*

Schuljahr	2013/2014			2012/2013		
	Schule	Kreis	NRW	Schule	Kreis	NRW
Schülerzahl Jg. 5	99			99		
Schülerzahl gesamt	196			99		
weiblich	42,3 %	41,9 %	43,7 %	42,4 %	42,4 %	42,9 %
Migranten	8,7 %	8,0 %	8,7 %	11,1 %	11,1 %	9,4 %
Schüler/Klasse	24,5	25,0	25,0	24,8	24,8	24,8

Angaben zur Schülerstruktur

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW vom 04.07.2014

**Personelle Ressourcen**

Dem Kollegium der Schule gehören derzeit 34 Kolleginnen und drei Kollegen an, von denen vier in Teilzeit beschäftigt sind. Die Anzahl der in diesem Schuljahr neu hinzugekommenen Lehrkräfte beträgt 16 und die der sonderpädagogischen Lehrkräfte im Gemeinsamen Lernen drei (Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Sprache“).

Die Schule hat drei besetzte Funktionsstellen, im Bereich des nicht lehrenden Personals sind insgesamt sieben Personen beschäftigt.

Die Fächer Musik, Kunst, Praktische Philosophie, Evangelische Religionslehre, Chemie und Physik benennt die Schule als Mangelfächer; Überhangfächer liegen nicht vor.

Zu Unterrichtskürzungen führt die Schule aus (SPF S. 15):

*„Trotz Mangelfächer gibt es keine Unterrichtskürzungen. Mangelfächer werden fachfremd unterrichtet oder im Rahmen der Kooperation durch Abordnungen vom Otto-*

*Hahn-Gymnasium an die Sekundarschule ausgeglichen. Im Gegenzug unterrichten auch Kollegen der Sekundarschule am Otto-Hahn-Gymnasium.“*



Schulform	Kontoliste	Schulträger	Attribut	Standdatum
Sekundarschule	Alle Konten	Alle Schulträger	Alle Konten	

### EMiL-Überblick Unterrichtsversorgung

Monheim - Sekundarschule

Grundbedarf und Stellenbudget LES	Ausgleichs- und Mehrbedarf	Stellenbedarf insgesamt
22,75	6,31	29,06

Zusätzliche Stellen	Stellen insgesamt
0,00	29,06

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote
26,92	-2,14	92,64%

Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
28,41	-0,65	97,77%

### Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das im Jahr 1974 errichtete Schulgebäude wurde 1997 renoviert (Aufzug und Behinderten-WC) und 2002 teilrenoviert.

Die Schule verfügt insgesamt über siebzehn Klassenräume, acht Fachräume, einen Werkraum, drei Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume, eine Sporthalle, ein Lehrerzimmer, einen Lehrerarbeitsraum, fünf Gruppenräume, zwei Räume im Ganztags- bzw. in der Betreuung sowie eine Kantine bzw. Cafeteria bzw. einen Kiosk. Die notwendigen Erweiterungen für eine angemessene Fachraumausstattung und zur Deckung des anwachsenden Raumbedarfs sind in Planung. Im kommenden Schuljahr werden dazu übergangsweise auf dem Schulgelände Container aufgestellt werden.

Die Schule schätzt die Gebäude- und Raumsituation insgesamt als gut ein und merkt Folgendes an (SPF S. 19):

*„Die Sekundarschule Monheim teilte sich das Schulgebäude im Schuljahr 2012/13 und 2013/14 mit der auslaufenden Lise-Meitner-Realschule. Zum Schuljahr 2014/15 ist die Realschule aus dem Schulgebäude ausgezogen, so dass alle Räume von der Sekundarschule Monheim genutzt werden können.*

*In zwei Klassenräumen werden Klassen des Otto-Hahn-Gymnasiums unterrichtet.*



*Für das Schuljahr 2015/16 stehen für alle Klassen noch ausreichend Räume zur Verfügung. Ab dem Schuljahr 2016/17 wird die Bereitstellung von Containern notwendig, um die beiden letzten Jahrgänge bis zum Endausbau unterzubringen. Für das Schuljahr 2018/19 ist seitens des Schulträgers ein Neubau geplant.“*

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

- Gebundener Ganzttag und qualifizierter Ganztagsunterricht
- Gemeinsames Lernen (Klasse 5 bis 10 im Klassenverband)
- Förderband Deutsch, Mathematik und Englisch (ab Klasse 6)
- Projekt „Lernen lernen“ (PLL) für die Jahrgangsstufen 5 bis 7
- fächerübergreifende Lernbereiche (Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften)
- Kooperatives Lernen im Rahmen der individuellen Förderung
- Hospitationen durch Studentinnen und Studenten der Bildungswissenschaften
- Projekt „Internationale Klassen für die Monheimer Bildungslandschaft“ (S I)



## 5 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind die Kriterien des Qualitätstableaus komplett dargestellt. Bewertet werden nur die verpflichtenden und ergänzenden Kriterien, die farblich markiert sind.

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

#### Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).					X

### Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).					X
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.					X
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.					X
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).					X

### Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.					X
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.					X
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.					X
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.					X

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.					X

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Lehrpläne für Deutsch, Englisch, Mathematik, Arbeitslehre, Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre.

Unterrichtsvorhaben mit konkreten didaktisch-methodischen Festlegungen sind im Sinne einer Arbeitserleichterung für die tägliche Unterrichtsarbeit nutzbar. Bei den noch zu leistenden Ausarbeitungen für den Unterricht in allen Fächern sind Aufgabenformate in den Blick zu nehmen, die die individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Das beinhaltet auch, Planungen für Schülerinnen und Schüler vorzuhalten, für die Formen des selbstständigen Lernens und Arbeitens eine besondere Herausforderung darstellen.

In diesem Zusammenhang kann die aufwändige Praxis, die Unterrichtsinhalte für jedes Schuljahr neu zu vereinbaren und zu planen mit dem Ziel der Entlastung kritisch reflektiert werden.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

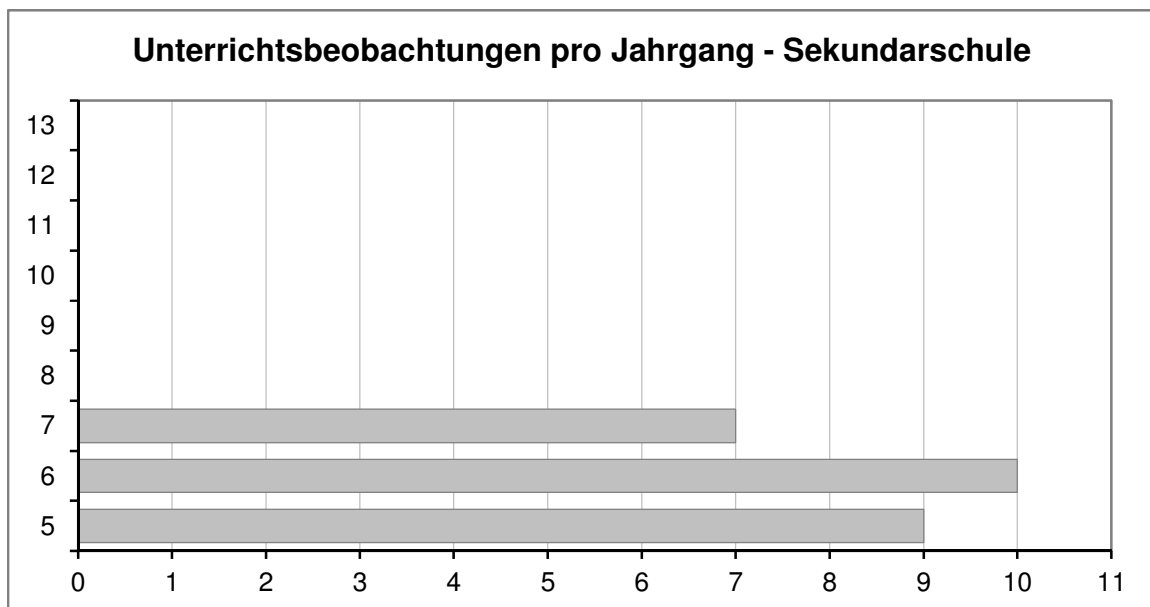
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X				
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X				
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.					X

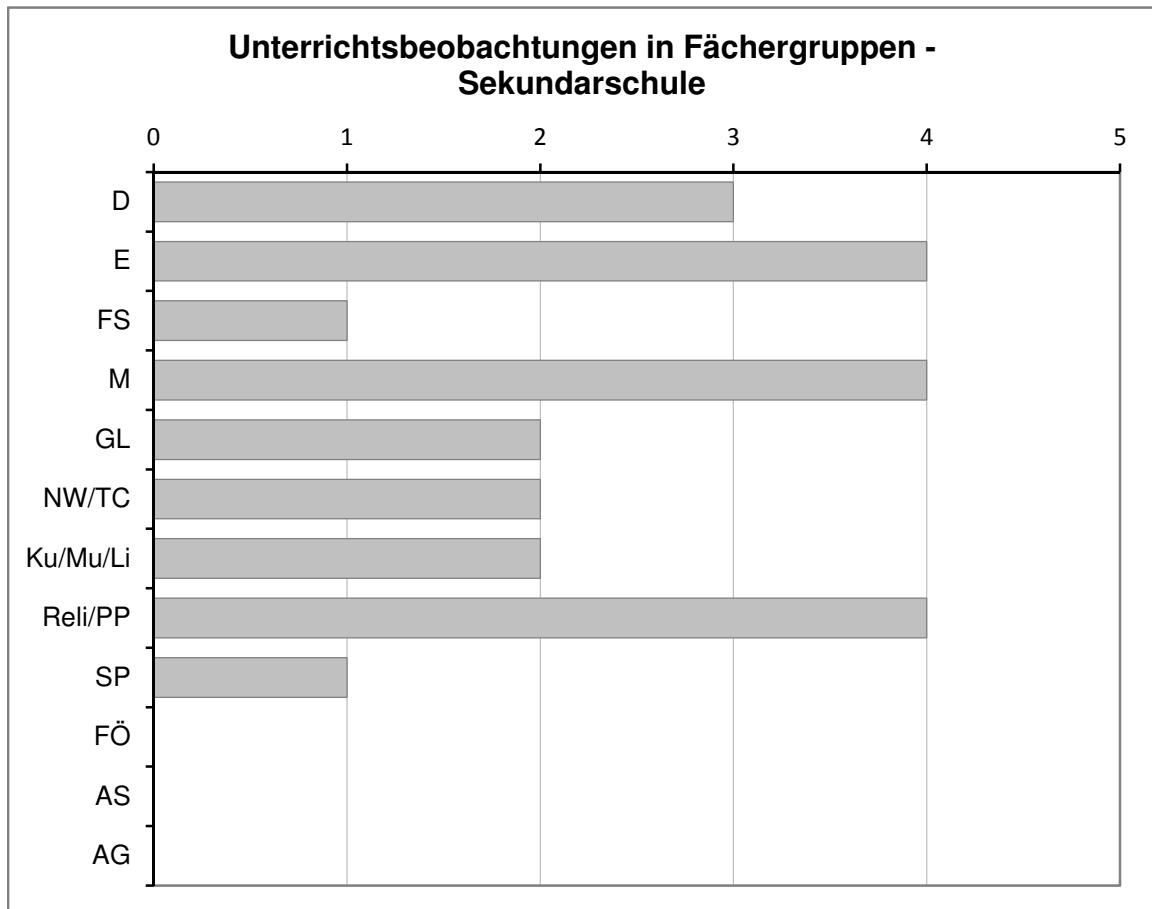
### Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

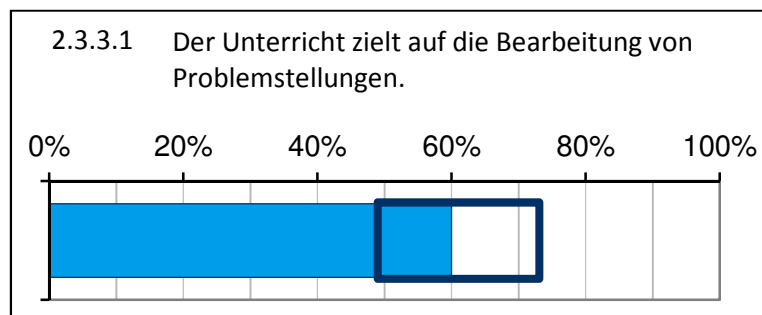
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (hellblau) eines Indikators

Der dunkelblaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen der letzten Jahre gewonnen und jährlich angepasst. Die Erfahrungsintervalle werden zurzeit für die folgenden Gruppen von Schulformen gemeinsam ermittelt:

Gruppe 1: Grundschulen

Gruppe 2: Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs

Gruppe 3: Haupt-, Förder-, Real-, Sekundar- und Gemeinschaftsschulen

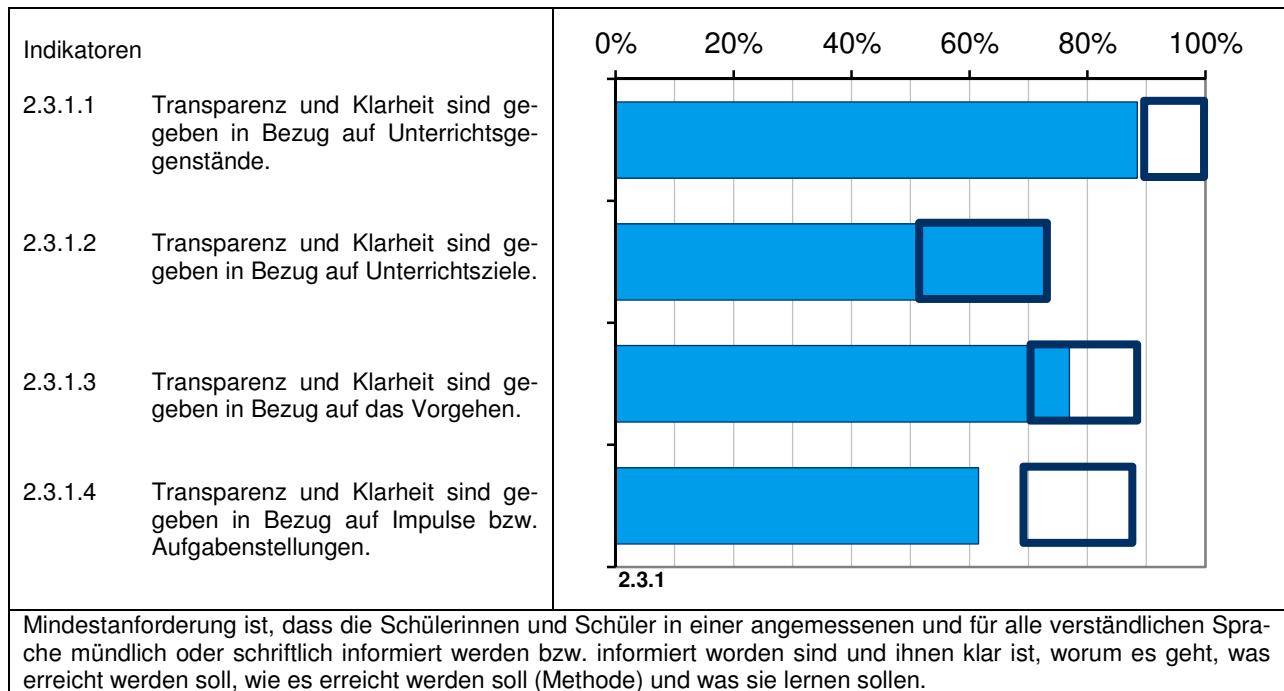
Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen der Grup-

pe erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsvorhaben dienen.

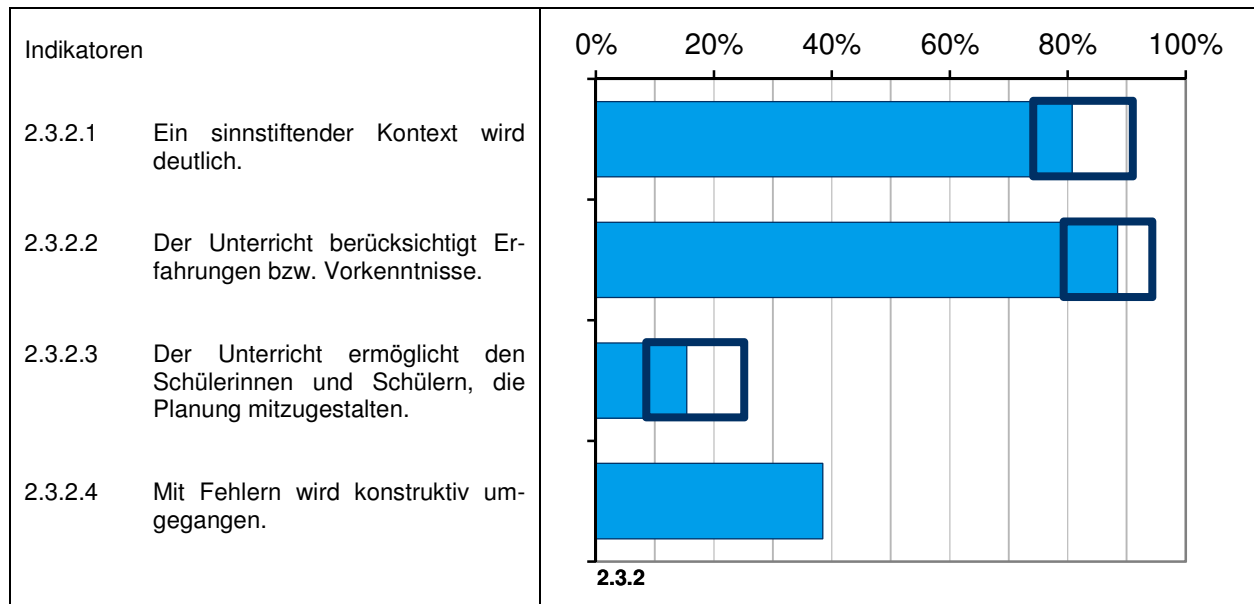
Unterhalb der Grafiken mit Erfüllungsgraden und Erfahrungsintervallen zu den einzelnen Indikatoren befindet sich in einem Kasten der Kommentar zum Unterrichtsbeobachtungsbogen, den der Qualitätsprüfer bzw. die Qualitätsprüferin während der Unterrichtsbeobachtung zu Rate zieht. Der Kommentar erläutert - auch durch Beispiele - die einzelnen Indikatoren. Er stellt die Grundlage der Bewertung dar und wird zur Information des Lesers bzw. der Leserin in den Bericht aufgenommen.



### Kriterium 2.3.1    Transparenz und Klarheit



### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



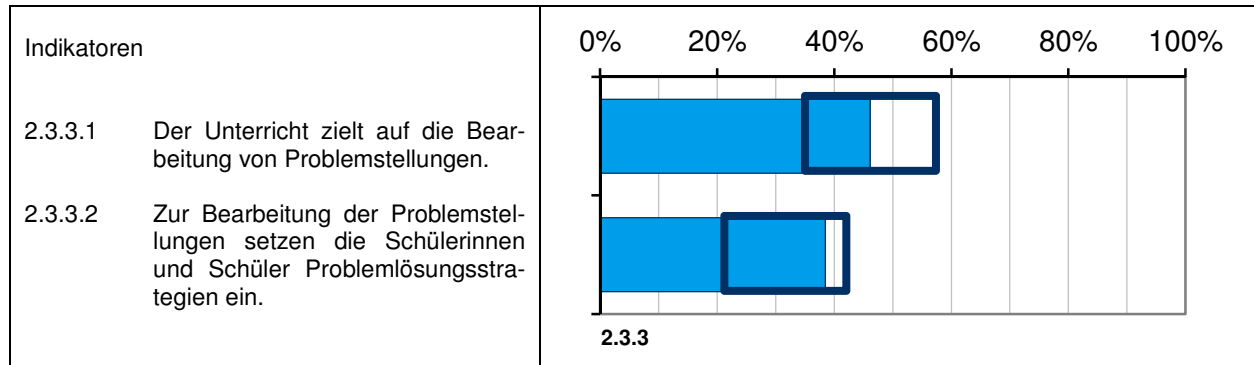
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	<p style="text-align: center;"><b>2.3.4</b></p>
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	<p style="text-align: center;"><b>2.3.5</b></p>
2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

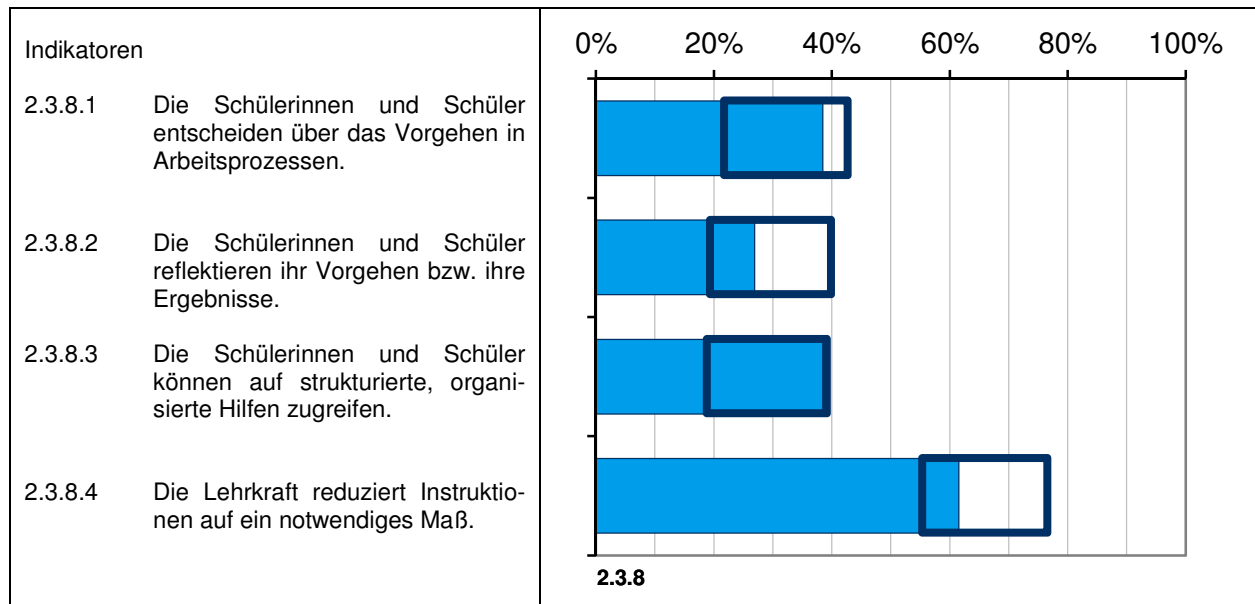
### Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<b>2.3.6</b>	
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

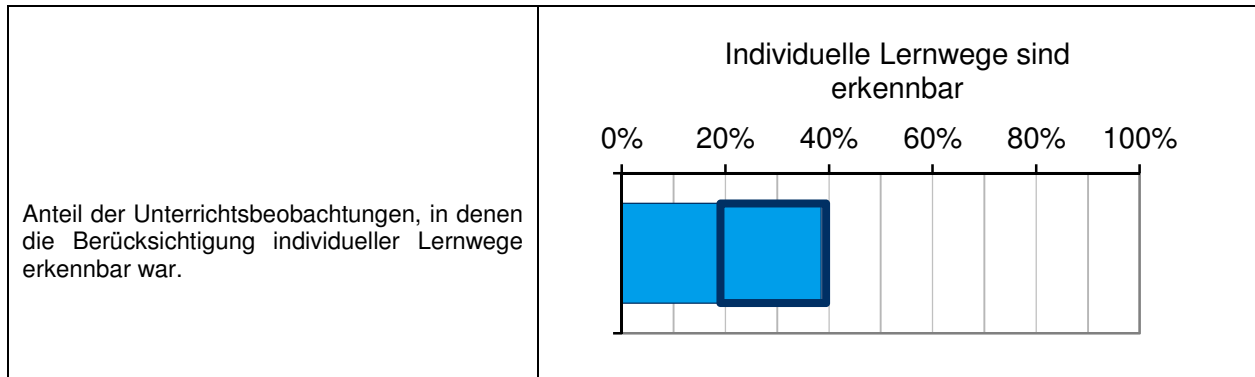
Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>2.3.7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen

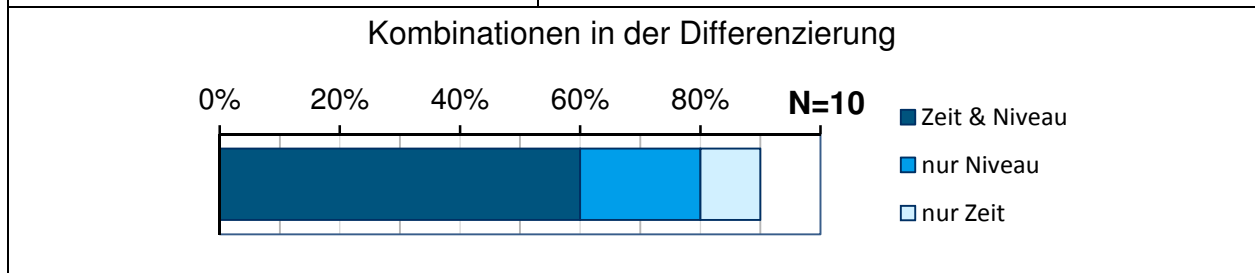
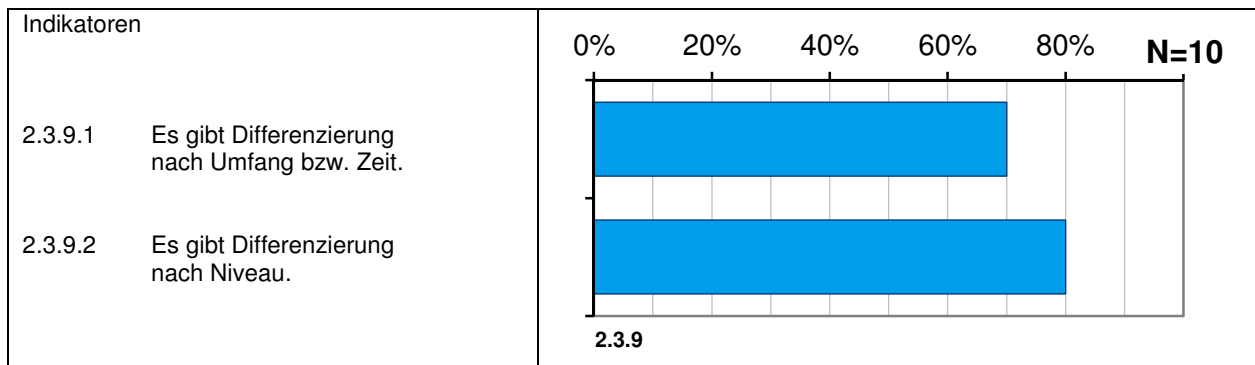


Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

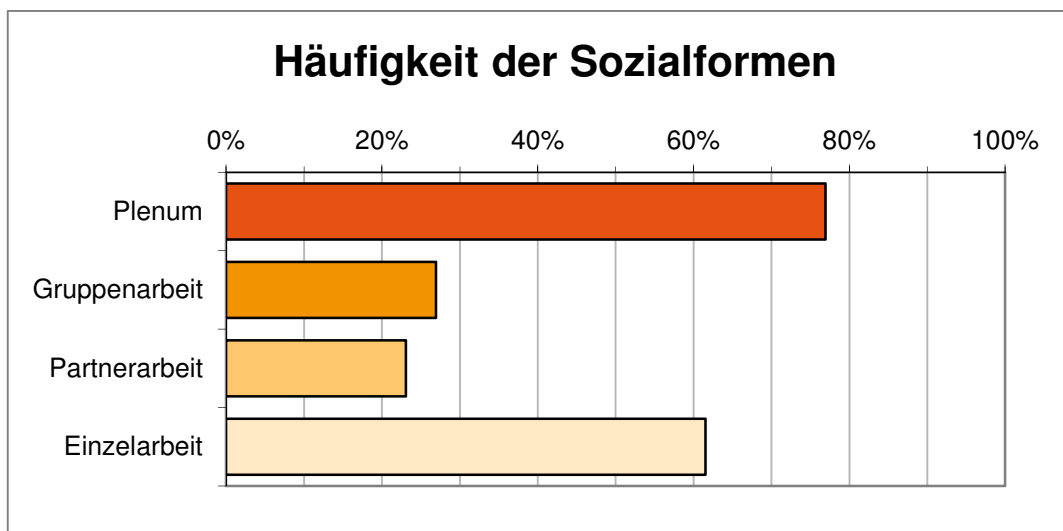
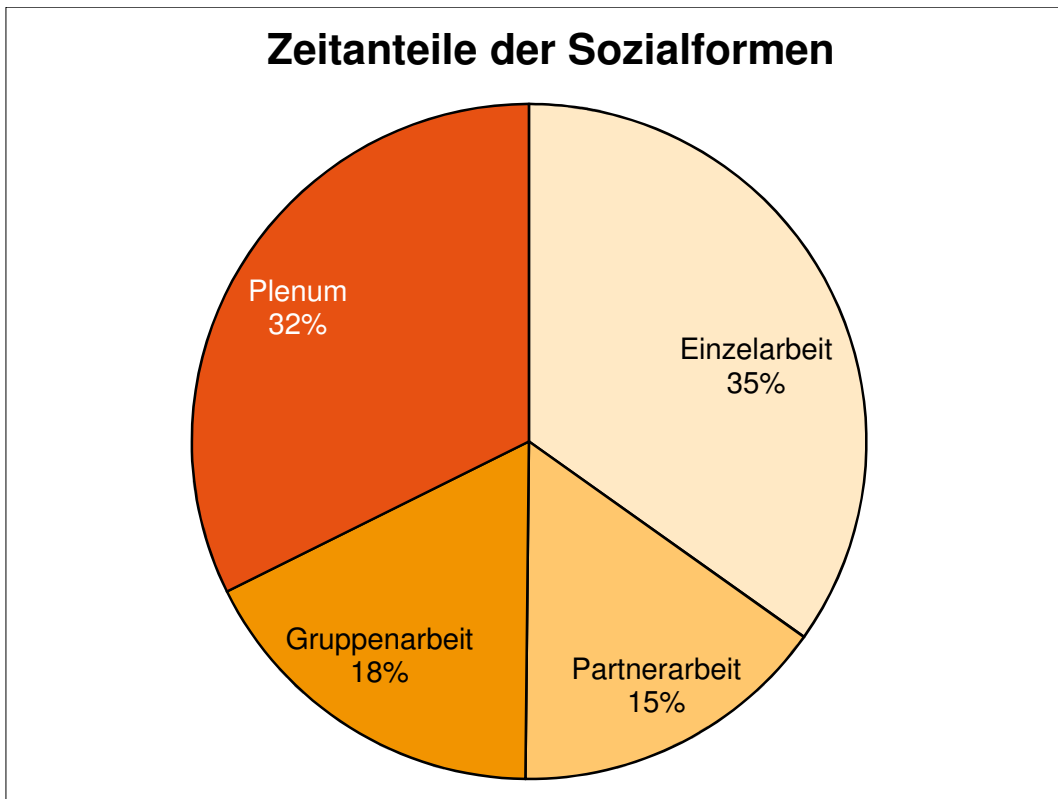


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

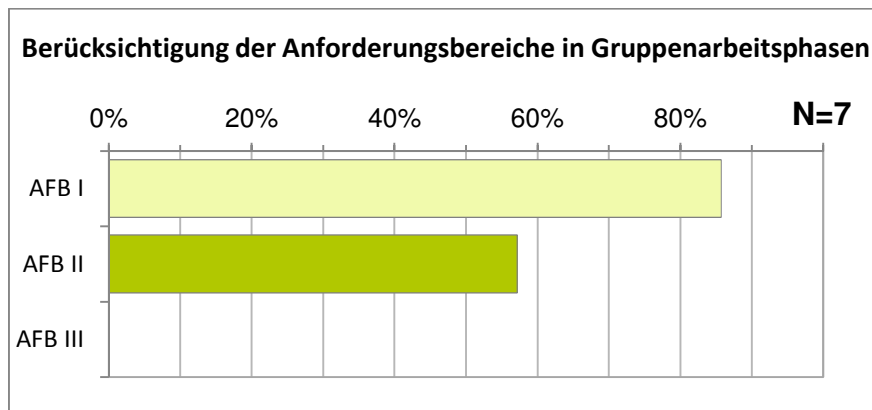
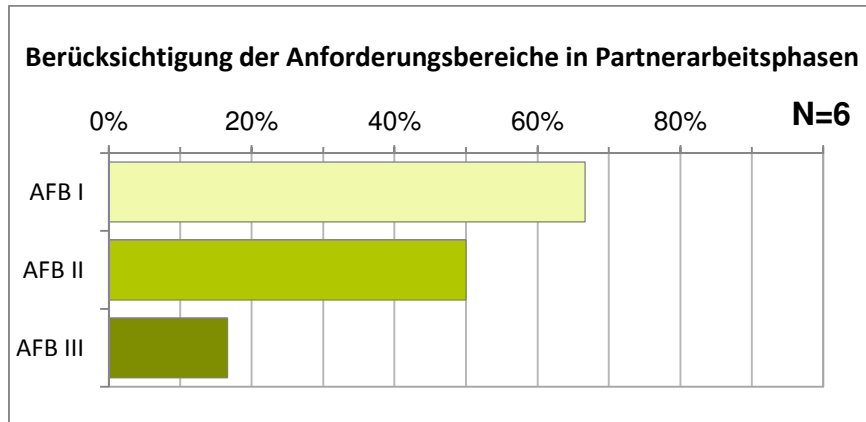
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.





Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

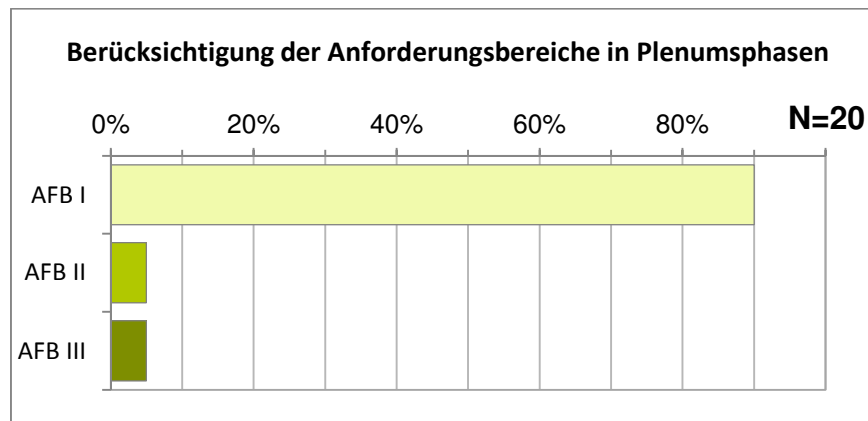
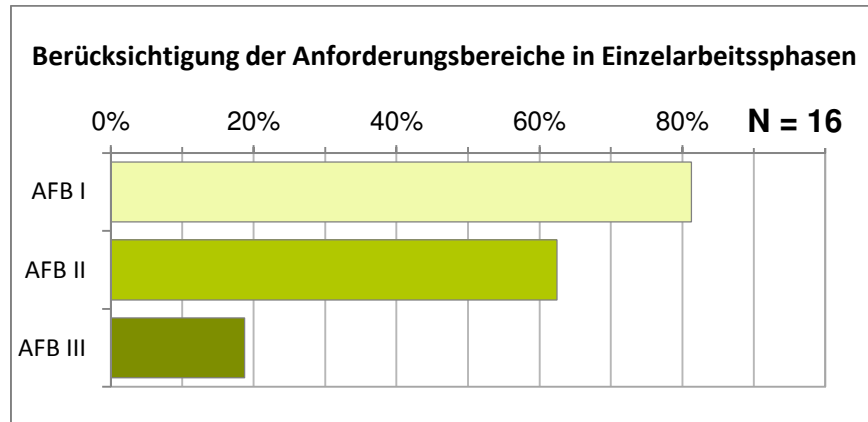
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

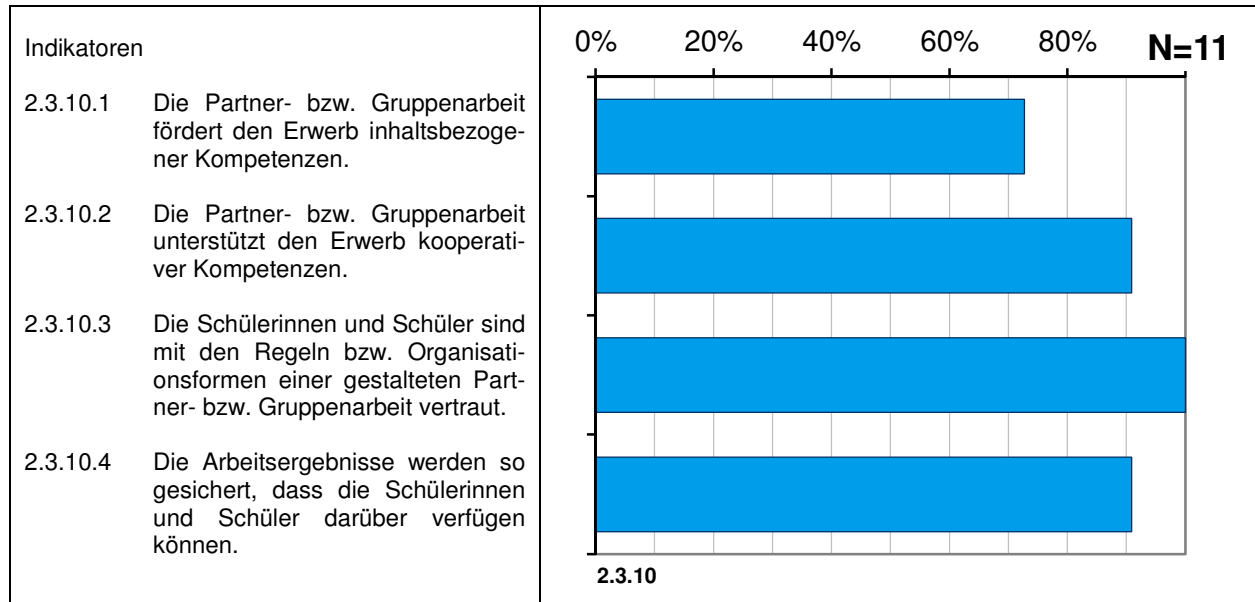
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

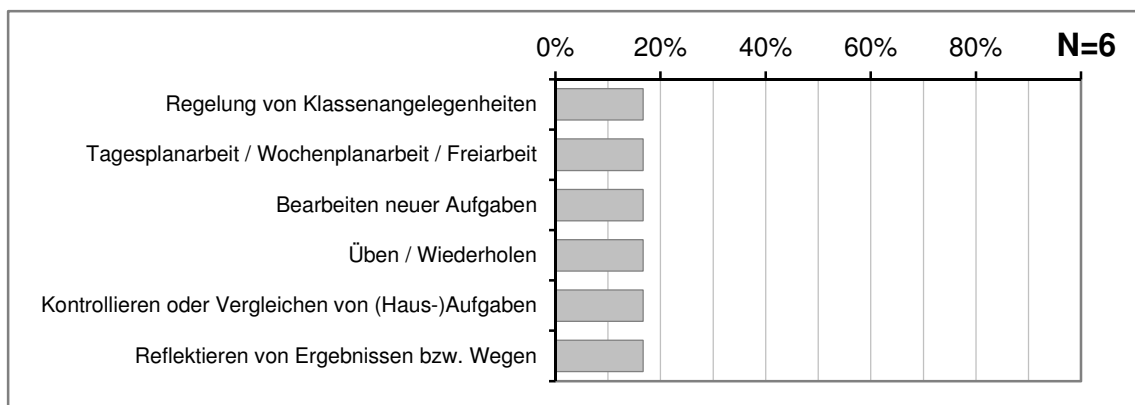


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

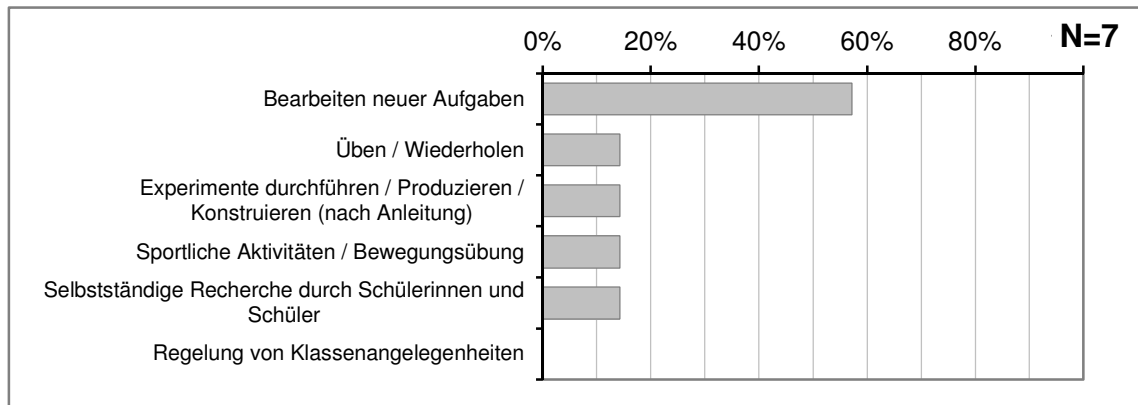
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung von Arbeitsprozessen oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum beinhalten.

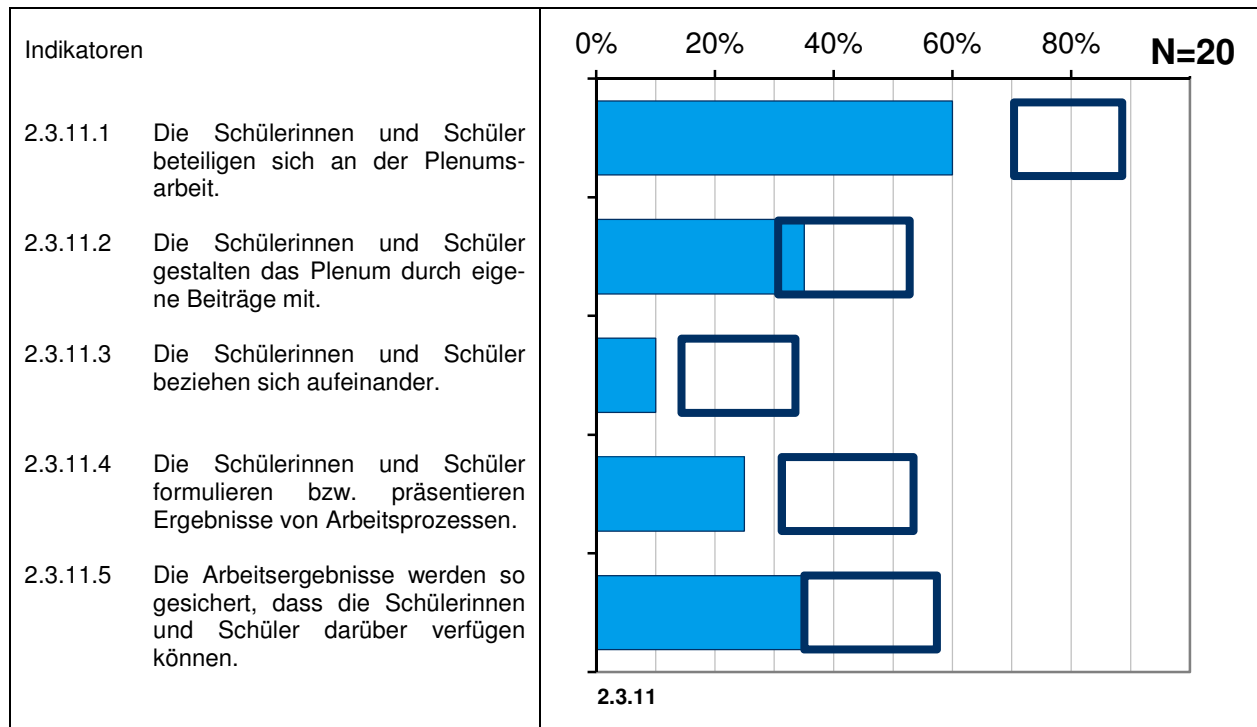


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Kriterium 2.3.11 Plenum**

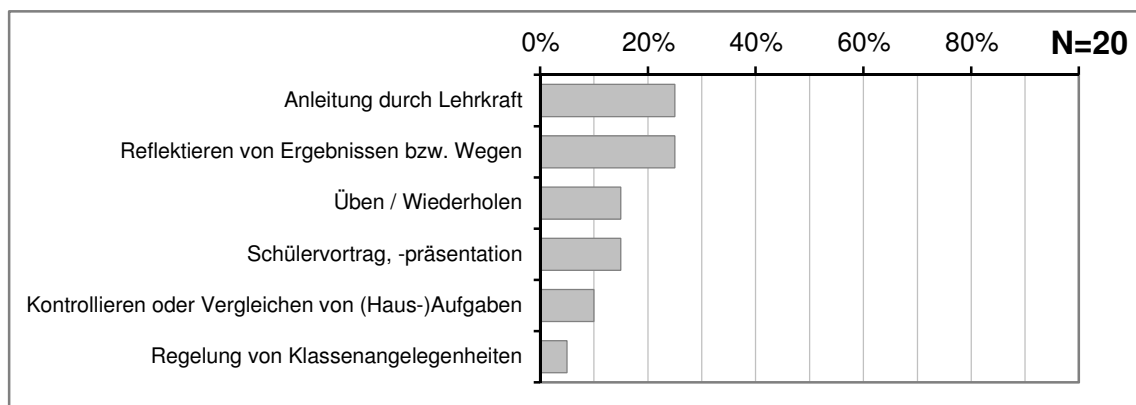


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

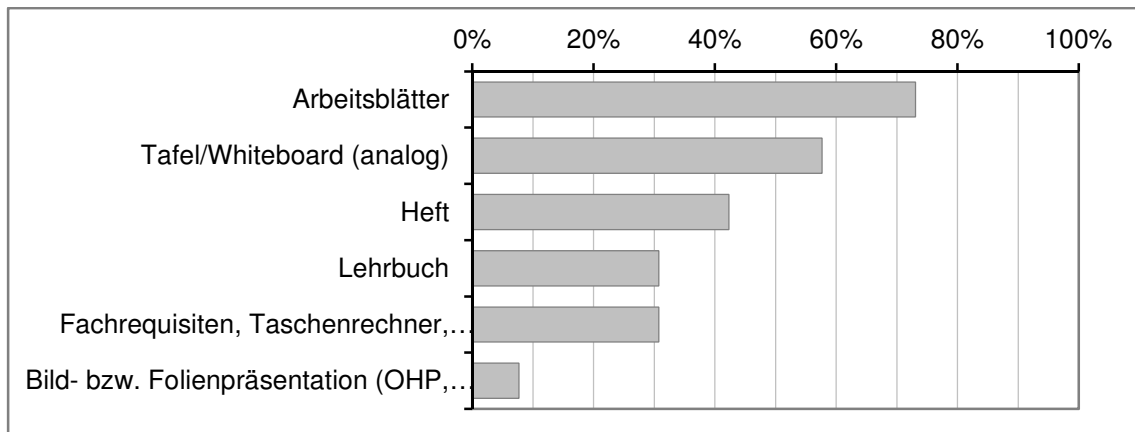
Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

**Kriterium 2.3.12 Medien**

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.</p> <p>2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.</p>	<p><b>2.3.12</b></p>
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.        Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## **Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Das Lernen und Leben fand an der Sekundarschule Monheim in einer ausgesprochen guten Lernatmosphäre ohne Ausgrenzung statt. Die Lerninhalte waren fast durchgängig in für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Kontexte eingebettet. Klare Angaben zu den Zielen des jeweiligen Unterrichts und der Vorgehensweise ermöglichten jederzeit eine Orientierung. In hohem Maße gelang es, Lernen dadurch bedeutsam zu machen, dass Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt wurden. Unterstützt wurden die Lehr- und Lernprozesse durch den fast durchgängig zielführenden Einsatz der Medien und Arbeitsmittel.

Die zufriedenstellenden Erfüllungsgrade zum selbstgesteuerten Lernen und zum Angebot individueller Lernwege basierten im Wesentlichen auf dem Einsatz der für die Kernfächer vereinbarten Checklisten. Aufgaben, die problembezogenes Denken ermöglichen und die Deutung und Bewertung von Sachverhalten und Problemstellungen verlangen, sind insbesondere mit Blick auf die starken Schülerinnen und Schülern häufiger zu berücksichtigen.

Kooperatives Arbeiten war für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich und trug zu dem beobachteten wertschätzenden und respektvollen Umgang bei. Demgegenüber bot die Gestaltung der Plenumsarbeit den Schülerinnen und Schülern wenig Raum zur Beteiligung, etwa durch eigene Beiträge oder die Präsentation von Arbeitsergebnissen. Interaktionsprozesse zwischen den Lernenden waren deutlich zu selten zu beobachten.

Die zugewandte und engagierte Arbeit der Lehrkräfte wurde vom Qualitätsteam wahrgenommen und auch innerhalb der Interviews bestätigt. Das positive pädagogische Klima wirkte sich unterstützend auf die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler aus und schaffte eine sichere Basis für Lehr- und Lernprozesse.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.					X
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.					X
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.					X
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.					X

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.					X
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.					X
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.					X
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X



## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.					X
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.					X
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.					X
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.					X

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.					X
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.					X
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.					X
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.					X
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.					X

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.					X
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.					X
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.					X
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.					X

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.					X
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.					X
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.					X
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.					X

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.					X
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

Der Schule ist es in nur drei Jahren gelungen, umfangreiche und zielführende Vernetzungen zu Kooperationspartnern herzustellen, die der konzeptionellen Ausrichtung der Schule entsprechen und die für deren Weiterentwicklung bedeutsam sind.

Mit dem Otto-Hahn-Gymnasium pflegt die Sekundarschule Monheim eine Kooperation, die in ihrer Ausprägung beispielhaft ist. Neben der Zusammenarbeit in Bezug auf den Besuch der Oberstufe und gemeinsame Veranstaltungen sichert der Austausch von Lehrkräften die Umsetzung der Studentafel für die Schulform ab. Oberstufenschüler unterstützen die individuelle Förderung im Lernbüro und bieten Arbeitsgemeinschaften an.

Die Internationalen Klassen werden in einem beispielgebenden Projekt in der Kooperation des Schulträgers und der weiterführenden Schulen in Monheim unter Begleitung der Universität Essen-Duisburg geführt.

Die Vielfalt der außerschulischen Partner ermöglicht weit gefächerte Angebote im Bereich der Leseförderung, des Sports, der Gesundheitsförderung und der Jugendarbeit.

Als Aufgabe für die nächsten Jahre steht für die Schule die Fortschreibung des Berufswahlkonzepts für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 an. Im Zuge dieser Maßnahme ist ein breiter Ausbau der Kooperationen mit betrieblichen Partnern angestrebt.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.					X
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.					X
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.					X
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.					X

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

### Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.					X
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.					X
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.					X
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.					X
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.					X
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.					X
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.					X

### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.					X
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.					X
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.					X
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.					X
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.					X
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.					X
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.					X

### Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.					X
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.					X
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.					X
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.					X
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.					X
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.					X
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.					X
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.					X
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.					X
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.					X

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.					X
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.					X
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.					X
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.					X
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			



## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.					X
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.					X
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.					X
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.					X

### Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.					X
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.					X
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.					X

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.					X
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.					X
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.					X
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.					X
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X				

Neben den Jahresarbeitsplänen werden die Termine für die Lernentwicklungsgespräche und für alle Klassenarbeiten ebenso wie Sitzungstermine der Gremien auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Ergänzt wird die Jahresplanung der Schule durch die im Kapitel 2 (s. S. 18) beschriebene Festlegung von Terminen für Konferenzen und Arbeitsgruppensitzungen und Vorlagetermine für Arbeitsergebnisse sowie die in den Projektskizzen dokumentierte Arbeitsplanung.